

## Das Globale System im Umbruch

Die internationalen Beziehungen befinden sich gegenwärtig in einer Phase des tiefgreifenden Wandels. Es handelt sich dabei um einen Umbruch in jedem denkbaren Bereich. Daraus entsteht bei staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren ein Gefühl permanent drohender Gefahr, welches in Kombination mit aufsteigendem Euroskeptizismus und unberechenbaren politischen Ergebnissen die Wahrnehmung von Krisenhaftigkeit zuspitzt (wie beispielsweise das Referendum zum Austritt Großbritanniens aus der EU (*BREXIT*) oder die Wahl von Donald Trump zum nächsten amerikanischen Präsidenten). Insgesamt war das Jahr 2016 durch eine Vielzahl von schwer prognostizierbaren Phänomenen und Ereignissen gekennzeichnet. Woran liegt dies und was sind die Merkmale für diese übergreifende Komplexität?

Der Westen ist an einem Punkt angelangt, an dem die transatlantische Gemeinschaft die Komplexität der Gegenwart durch Schadensbegrenzung allein nicht mehr bewältigen kann. Wirtschaftlich geschwächt und gesellschaftlich gespalten, droht sie nun aus dem politischen Gleichgewicht zu kommen. Fünf der G-7 Länder haben Ende 2016 als Folge von Rücktritten oder Abwahl einen neuen Staats- oder Regierungschef.<sup>1</sup> Kanada wählte Justin Trudeau zulasten des sich wieder im Rennen befindenden Regierungschefs Stephen Harper. Inzwischen hat auch David Cameron nicht mehr den Posten des Premierministers Großbritanniens inne, da die britische Bevölkerung sich beim Referendum überraschend für *BREXIT* entschieden hat. Auch Matteo Renzi ist nach einer überragenden Niederlage beim Referendum über Verfassungsreformen in Italien zurückgetreten. Darüber hinaus genießt Francois Hollande mit nur 4% Zustimmung seitens der Bevölkerung bei weitem die niedrigste Popularität in der Geschichte Frankreichs, und wird nicht wieder für das Amt des Präsidenten kandidieren. Schließlich werden die USA ab Januar 2017 einen Präsidenten im Amt haben, der nicht nur die amerikanische Bevölkerung, sondern auch die strategischen

Partner der USA weitgehend polarisiert. Zudem stehen im Jahr 2017 Wahlen in Schlüsselländern wie Deutschland, Frankreich oder Holland bevor. Insgesamt herrscht somit ein politischer Umbruch in der transatlantischen Gemeinschaft vor, welcher durch einen Elitenwechsel, den Aufstieg populistischer Kandidaten und das Gefühl permanenter Krisenhaftigkeit die Komplexität in den internationalen Beziehungen enorm erhöht hat.

Im Folgenden wird ein Versuch unternommen, gegenwärtige, sich im Umbruch befindende Systemprozesse und -strukturen zusammenzufassen, mögliche Trendwenden zu veranschaulichen sowie auf weitere Transformationserscheinungen zu verweisen.

### Was ist das Globale System?

Hierbei bezieht sich die Analyse auf die Systemtheorie, indem das Globale System als Summe von miteinander wechselwirkenden Elementen berücksichtigt wird und diese selbst als Systeme (Subsysteme) gelten. Die Teilsysteme stellen sowohl natürliche (Klima) als auch sozioökonomische Systeme dar. Unter dem Globalen System versteht man vor allem - allerdings nicht ausschließlich -, die globale Ebene von Finanzen, Geldpolitik, Wirtschaft, Energie, Handel mit samt ihren Ordnungsstrukturen (Institutionen und Organisationen). Daraus entsteht ein dynamisches Konstrukt von Systemprozessen und -strukturen, welches die internationalen Beziehungen als Ganzes umfasst und dabei eine Systemperspektive ihres Zusammenwirkens verschafft. In diesem Sinne ist das Globale System als das System aller Systeme zu betrachten, denn es wird vom Weltraum durch die Erdatmosphäre und die Ozeane abgegrenzt und ist zugleich von einem der wesentlichen Subsysteme umgeben, wenn nicht sogar dem existenziellsten überhaupt: dem Klima.

### Der Globale Kontext

Zunehmende Ungewissheit, Komplexität und Volatilität resultieren von Systemprozessen, welche objektiven (*Vierte industrielle Revolution*, Globalisierung, Klimawandel usw.) sowie subjektiven Gegebenheiten (Kriege und Konflikte, Polarisierung des Systems, usw.) ausgesetzt sind. Deren Klassifizierung nach systemischer Bedeutung, erweist sich als hilfreich für die Dekonstruktion des Globalen Systems. Dass dieses sich in einer Transformation befindet, lässt sich nicht nur an der beispiellosen Geschwindigkeit und Verflechtung der Systemprozesse und -strukturen, sondern auch an der Verlangsamung der globalen Wirtschaft und des Welthandels erkennen.

Beginnt man mit den objektiven Gegebenheiten, so machen sich folgende Merkmale bemerkbar. Die *Vierte industrielle Revolution* ist gegenwärtig voll im Gange und stellt einen Übergang zu cyber-physischen Systemen dar<sup>2</sup>, und zwar mit unvorhersehbaren Auswirkungen auf Gesellschaft, Staat und das Globale System selbst. Würde man auf die letzte Industrierevolution zurückblicken, so hat diese den USA zum Supermachtstatus bzw. dem Systemrivalen – der Sowjetunion – zum Zusammenbruch verholfen. Die neue Welle technischer Innovationen wird unter anderem Robotik, künstliche Intelligenz, automatisierten Transport sowie eine Reihe disruptiver Technologien mit sich bringen. Auch die Globalisierung wird neue Formen annehmen und erlebt bereits eine Trendwende in Richtung Schrumpfen des globalen Handelsvolumens bzw. Bruttoinlandsprodukts (BIP)<sup>3</sup>. Solche De-Globalisierungstendenzen werden in bestimmten Regionen wie beispielsweise in den USA verstärkt werden, wenn der neu gewählte Präsident Trump sein Versprechen von Billionen schweren Infrastrukturprojekten im Land in die Tat umsetzt, oder aber wichtige Handelsabkommen wie die Transpazifische Partnerschaft (TPP) mit asiatischen Ländern infrage stellt. Darüber hinaus hat China mit *One Belt One Road* (OBOR) ein

neues Globalisierungskonzept eingeführt, welches über Asien hinaus auf Europa und Afrika durch Konnektivitätsprojekte auf Land und See abzielt. Nicht zuletzt steht das Globale System vor der Tür einer neuen Epoche der Umweltgeschichte, des „Anthropozäns“<sup>4</sup>, beeinflusst durch den vom Menschen wie nie zuvor verursachten Klimawandel.

Auch subjektive Gegebenheiten spielen eine wesentliche Rolle. Das Globale System ist nach der Beendigung der unipolaren Vorherrschaft der USA alles andere als friedlich und stabil. Global Peace Index demonstriert, dass die Welt einen Anstieg von Konflikten und Gewalt bei zunehmender Ungleichheit insbesondere im letzten Jahrzehnt erlebt hat.<sup>5</sup> Darüber hinaus nähert sich die seit drei Jahrzehnten existierende Unipolarität des Globalen Systems dem Ende, wobei eine Bipolarität mit China als einer potentiell aufsteigenden Systemmacht (beginnend mit den Bereichen der Wirtschaft, des Handels, der Finanzen sowie parallelen Ordnungsstrukturen) immer wahrscheinlicher aussieht, als eine Multipolarität mit mehreren Systempolen.

Der globale Kontext veranschaulicht, dass die gegenwärtige Komplexität durch eine präzedenzlose Geschwindigkeit sowie umfangreiche, ineinander verflochtene Prozesse und Strukturen gekennzeichnet ist. Somit befindet sich das Globale System inmitten einer Transformation, welche, falls nicht vollendet, sogar mit einem Kollaps droht. In diesem Sinne gewinnt der Begriff Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung, da Dysfunktionen des Globalen Systems immer häufiger zum Vorschein kommen.

### **Globale Finanzen und Geldpolitik**

Seit der letzten Finanzkrise im Jahr 2008 hat die Rolle der globalen Finanzen sowie der Geldpolitik deutlich zugenommen. Die amerikanische, japanische und europäische Zentralbank intervenierte mit Maßnahmen der quantitativen Lockerung, der Einführung negativer Zinsraten usw., um die Symptome der Finanzkrise zu reduzieren und die Weltwirtschaft wieder anzukurbeln. Die großen Banken in den

USA, welche damals ein Systemrisiko für das Gesamtnetzwerk darstellten, wurden inzwischen noch größer. In Europa kriselte es 2016 bei der Deutschen Bank als einer der drei signifikantesten Banken mit Systemrisiko (zusammen mit HSBC und Credit Suisse), und zwar nach einem Skandal über Hypothekengeschäfte im Zusammenhang mit der Finanzkrise 2008. Daraus folgend forderte das US-Justizministerium eine Rekordstrafe von 14 Milliarden Dollar, was nicht nur die Aktien der Bank, sondern auch das Vertrauen in selbige erschütterte. Auch Italiens Banken wurden nach dem Referendum und dem darauffolgenden Rücktritt des Premierministers Renzi aufgrund des schwindenden Vertrauens und der Vielzahl notleidender Kredite in Höhe von insgesamt 360 Milliarden Euro von Instabilität bedroht.

Indizien für einen Wandel sind auch die Anzeichen einer Erosion des US Dollar als dominierende Erdölwährung, wie beispielsweise bei künftigen Erdölverkäufen in anderen Währungen sowie beim Anstieg von fremden Währungsreserven zulasten des US Dollars. Ein mögliches Signal ist zum Beispiel auch die Aufstockung von Gold durch Staaten oder die Scharia-konforme Nutzung von Gold im Zuge von Investitionen und Finanztransaktionen in der islamischen Welt (Sharia Gold). Darüber hinaus ist die Einführung eines Marktpreises für Gold in der Landeswährung Yuan sowie die Errichtung einer umfassenden Gold-Infrastruktur in China nennenswert. In Kombination mit der Aufstockung von physischem Gold wäre eine zum Teil darauf basierte Währung nicht auszuschließen. Außerdem sollte besondere Aufmerksamkeit auf dem SDR-Währungskorb des Weltwährungsfonds liegen, insbesondere seit der Umsetzung der Quotenreformen zugunsten von Ländern wie China und Indien sowie der Einführung des Chinesischen Yuan in den Währungskorb.

Darüber hinaus hat sich deutlich gemacht, dass die systematisch wichtigen Banken die Liste der 50 Weltunternehmen mit größter Verflechtung innerhalb des Finanznetzwerkes dominieren.<sup>6</sup> Auch ein anderes Phänomen hat sich herauskristallisiert

lassen, nämlich die sogenannte Finanzialisierung der Wirtschaft. Das bedeutet, dass ein immer größerer Teil der Wirtschaft nicht aus Produktion, sondern aus Finanzdienstleistungen stammt. Das ist besonders der Fall mit entwickelten Wirtschaften. Im Gegensatz dazu strebt China an, bis zum Jahr 2050 die größte Produktionsmacht der Welt zu werden, weil dies nicht nur für Arbeitsplätze, sondern auch für reales Wachstum sorgen sollte.

Die Dysfunktionen des Systems wurden seit dem Jahr 2008 nicht behoben, sondern verstärkt. Es ist durchaus zu erwarten, dass die weltgrößten Banken weiterhin keine Steigerung ihrer Profite erleben werden. Die gegenwärtige Stärkung des Dollars infolge der Entscheidung der US-Notenbank über eine minimale Zinserhöhung, könnte nicht nur für die globalen Märkte, sondern auch für die amerikanische Wirtschaft negative Konsequenzen haben. Es wird außerdem immer schwieriger, die Stellung des Dollar als globale Reservewährung aufrechtzuerhalten. Eine steigende Inflation bzw. eine Rezession in entwickelten Wirtschaften wird das Vertrauen in politische Eliten weiterhin schwinden lassen. Auch eine mögliche Erosion des US-Dollars als Erdölhandelswährung durch die Herausforderer des Globalen Systems gehört zu den systemischen Transformationsprozessen, welche das globale Finanzsystem prägen werden. Insgesamt ist eine hohe Instabilität des Systems der Finanzen und Geldpolitik in globalem Ausmaß zu erwarten. Diesbezüglich könnte der Versuch unternommen werden, ein währungsfreies System einzuführen. Auch eine Politik der Demonetisierung wird unterstützt wie beispielsweise in Indien oder Venezuela bereits der Fall ist. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass manche Akteure wie Indien, China oder Russland die Aufstockung von Gold fortsetzen. Nicht zuletzt könnte der Weltwährungsfonds im Fall einer Destabilisierung des Finanzsystems durch den SDR-Währungskorb eingreifen.<sup>7</sup> All das sind Anzeichen eines sich im Wandel befindenden Finanz- und Geldpolitiksystems mit unvorhersehbaren Implikationen für Gesellschaften, Staaten und das Globale System selbst. In diesem Gesamtbild sieht

es für Europa nicht vielversprechend aus, und zwar aufgrund der durch Dysfunktionen gekennzeichneten Monetären Union, in welcher Probleme wie Griechenlands Verschuldung oder Italiens Banken sich erneut zuspitzen können, während die überwiegende Rolle Deutschlands bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zum Verhängnis werden könnte.<sup>8</sup>

### Globale Wirtschaft

Die Globalen Finanzen und die Geldpolitik sind mit der Weltwirtschaft ineinander verflochten und voneinander abhängig. Auch hier werden systematische Transformationsprozesse mit Blick auf die Globale Wirtschaft beobachtet. Die Mehrzahl der entwickelten, sich entwickelnden und unterentwickelten Länder hat schon längst ein kapitalistisches System eingeführt, welches die Weltwirtschaft maßgeblich prägt. Dieses steht nun vor existenziellen Herausforderungen, resultierend vom grundlegenden Paradigma über das unendliche Wachstum der Wirtschaft. Demzufolge haben sich die Staaten dermaßen verschuldet, um Wachstum zu generieren, so dass die Verschuldung bei vielen über 100% des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Die globale Verschuldung beträgt inzwischen 152 Billionen US Dollar, während das globale Bruttoinlandsprodukt nur die Hälfte ausmacht.

Darüber hinaus hat das kapitalistische System die globale Ungleichheit gestärkt anstatt sie zu mildern. Es handelt sich um Wohlstandsverteilung, Disparitäten zwischen Arbeit und Kapital sowie die fehlende Gleichstellung zwischen Mann und Frau in der Arbeitswelt. Zusammengefasst in den Worten der Oxfam-Direktorin Winnie Byanyima: „Das Ausmaß der globalen Ungleichheit ist einfach erschütternd.“<sup>9</sup> Die Zahlen bieten ein düsteres Bild, und zwar haben inzwischen 62 Personen genau so viel Wohlstand wie die Hälfte der Welt<sup>10</sup>, während die Reichsten ein Prozent bereits 2015 mehr als die restlichen 99% besaßen.<sup>11</sup> Diese Kluft weitet sich von Jahr zu Jahr aus und wird durch eine Senkung von 38% beim Wohlstand der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung allein in den letzten sechs Jahren verstärkt. Auch

wenn globale Armut in den vergangenen 20 Jahren halbiert wurde, so nahm das durchschnittliche Jahreseinkommen der ärmsten 10% der Bevölkerung um 3 Dollar pro Jahr zu. Es besteht auch ein immenses Verteilungsproblem in entwickelten und sich entwickelnden Wirtschaften, nämlich geht ein immer größerer Anteil des Nationaleinkommens an die Spitzenverdiener.<sup>12</sup> Somit entsteht eine immer größer werdende Kluft zwischen Reich und Arm mit der direkten Konsequenz, dass die Mittelschicht, welche in den letzten 70 Jahren die tragende Säule des Kapitalismus, wie auch für die Stabilität der politischen Systeme im Westen verantwortlich war (weil sie gut ausgebildet und politisch aktiv war) in den nächsten Jahrzehnten immer geringer wird (im Gegensatz zu Asien). Dies wiederum erklärt den aufsteigenden Euroskeptizismus und Populismus in zahlreichen europäischen Staaten und in den USA. Hinzu kommt die *Vierte industrielle Revolution*, welche nicht nur neue technologische Innovationen mit sich bringt, sondern die Niedriglohnjobs durch automatisierte Systeme und Robotik ersetzen und somit die verwundbarsten Gesellschaftsgruppen direkt betreffen wird. Nicht zuletzt sollten die demographischen Veränderungen in Europa erwähnt werden, wo gegen 2050 ein Drittel der Bevölkerung über 60 Jahren sein wird. Der prognostizierte Bevölkerungszuwachs, wenn auch in langsamerem Tempo, wird in Afrika und Asien stattfinden und einen Anstieg von circa 2,5 Mrd. Menschen gegen 2050 bedeuten.<sup>13</sup>

Eindeutig befindet sich die Globale Wirtschaft an einem Punkt, von dem aus die Staats- und private Verschuldung erheblich steigt, während das globale Wachstum bei gleichzeitiger Ausweitung der Arbeitslosigkeit stagniert – insbesondere in den entwickelten Wirtschaften. Eine Vielzahl von Modellszenarien über die Zukunft der Weltwirtschaft verweist auf eine rückläufige Industrieproduktion gegen 2020. Aus heutiger Perspektive der maroden Weltwirtschaft, ist der Übergang zu einem post-kapitalistischen System unvermeidbar.

Was die kommenden Generationen im Westen erwartet ist die Anpassung an eine stagnierende Wirtschaft mit eingeschränktem Wachstum. Diesbezüglich wird Nachhaltigkeit gefragt sein, um Dysfunktionen aus dem Weg zu schaffen. Allerdings verschafft die Transformation nicht nur systemische Risiken, sondern auch große Möglichkeiten durch neue disruptive Technologien. Nicht nur die „*too big to fail*“ Großbanken, sondern auch die großen Technologieunternehmen haben bereits einen systemischen Charakter und besitzen ein BIP, welches größer als das von Staaten ist. Auch Bürgerinitiativen und kooperative Wirtschaftsformen besitzen das Potenzial zu globaler Wirkungskraft wie beispielsweise *UBER* oder *Airbnb*. Diese generieren Profit durch die direkte Beteiligung der Bürger und sind somit von Bürgern für Bürger gedacht.

### Globaler Handel

Vor dem Hintergrund bahnbrechender Transformationsprozesse in der Weltwirtschaft, erweist sich der globale Handel als die lebenswichtige Ader, die das Globale System mit hergestellten Gütern und mit Dienstleistungen versorgt. Die Ströme von Waren, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital sowie Kommunikation und Daten bilden nämlich das System des Welthandels, welches durch globalisierte Lieferketten die Märkte weltweit versorgen. Auch dieses Element des Globalen Systems ist durch einen rasanten Wandel gekennzeichnet. Während die transatlantische Gemeinschaft das Entstehen neue Handelsabkommen wie beispielsweise TPP zwischen den USA und asiatischen Ländern, TTIP (Transatlantic Treaty For Investment and Partnership) zwischen den USA und der EU sowie CETA (The Comprehensive Economic and Trade Agreement) zwischen der EU und Kanada ins Leben rief, entwickelten auch andere Akteure ihre Vorstellungen von grenzübergreifenden Handelsabkommen. So führte China beispielsweise die RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership) als Freihandelsabkommen mit mehreren asiatischen Ländern in Reaktion auf die TPP ein. Darüber hinaus setzte China ein ambitioniertes Globalisierungsprojekt

namens OBOR in Gang, welches durch Infrastruktur-, Handels- und Konnektivitätsprojekte Asien mit Europa und Afrika vernetzen sollte. Auch Russland intensivierte regionale Integrationsbestrebungen in Eurasien, um die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit ehemaligen Republiken der Sowjetunion zu stärken. Diesbezüglich wurde sogar ein möglicher Zusammenschluss zwischen Russlands Eurasischer Wirtschaftsunion und Chinas OBOR in Erwägung gezogen.

Ob diese Handelsabkommen und regionale Integrationsbestrebungen, welche noch im Entstehen sind, tatsächlich erfolgreich umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Aus heutiger Sicht sieht es so aus, dass der neue US Präsident sich dagegen entscheiden würde. Allerdings sieht es immer wahrscheinlicher aus, dass der Welthandel durch auseinandergehende Vorstellungen über Wertschöpfungsketten und Handelsgemeinschaften, durch neu entstehende Formen der regionalen Integration, der Regionalisierung sowie durch die Kapitalabwanderung von ganzen Regionen beeinträchtigt sein wird, was eine Verstärkung des Protektionismus als Folge haben könnte. Es könnte ansatzweise sogar eine De-Globalisierung eintreten, falls beispielsweise die Pläne Trumps über den Infrastrukturaufbau in den USA in die Tat umgesetzt werden. Die Verlangsamung des Welthandels gilt bereits als ein Indiz dafür und gibt mehr Anlass zur Besorgnis.

### Globale Energie und Klimawandel

Ohne Energieressourcen kann keine moderne Wirtschaft bzw. Gesellschaft existieren. Umso wichtiger erscheinen also die Systemprozesse mit Blick auf die Globale Energie zu sein. Nachrichten über unzählige Verhandlungen der Organisation der erdölexportierenden Länder (OPEC) haben das ganze Jahr über die Medien geprägt, weil dadurch die stark gesunkenen Erdölpreise beeinflusst werden. Die bahnbrechende Entscheidung zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft wurde von den G-7 im Jahr 2016 weiterhin bestätigt. Zugleich hat die Unterzeichnung des Pariser Abkommens entsprechend Weichen gestellt, insbesondere bezüglich der Wahr-

nehmung von Verbrennung von fossilen Energieträgern. Erwartungsgemäß würde die Spitzennachfrage nach Öl gegen 2030 erreicht sein, wenn nicht sogar früher. Dennoch werden wachsende Wirtschaften wie China und Indien weitere 10-20 Jahre stark auf Erdöl angewiesen sein. Allerdings werden entwickelte Wirtschaften ihre Energieportfolios diversifizieren und eine Übergangsperiode in Richtung steigender Gasnachfrage (auch LNG) ist durchaus realistisch. Wesentlich bleibt die Erkenntnis, dass die Verbrennung von fossilen Energieträgern maßgeblich zur globalen Erwärmung beigetragen hat und somit einen wichtigen Aspekt des Klimawandels darstellt. Infolge des Zeitalters des Big Oil steht die Menschheit vor der Epoche des Anthropozäns mit unvorhersehbaren Folgen für die nächsten Generationen. Die ambitionierte Agenda der *Global Development Goals and Targets* der Vereinten Nationen (VN) strebt an, die negativen Effekte des Anthropozäns, vor allem durch den Klimawandel, zu reduzieren. Ein kompletter Rückzug von fossilen Energieträgern wird eher früher als später unvermeidbar sein. Somit erscheint das Vorhaben der G-7 erst gegen 2100 daraus komplett auszuweichen, mit der 2030 Agenda der VN im direkten Konflikt zu sein.

### Globale Ordnungsstrukturen

Nicht nur Systemprozesse, sondern auch -strukturen prägen die Transformation des Globalen Systems. In jedem wesentlichen Teilsystem liegen globale und regionale Organisationen und Institutionen vor, welche die besprochenen Subsysteme beeinflussen. Nach dem Ende des zweiten Welt- und im Laufe des Kalten Krieges, hat die transatlantische Gemeinschaft eine Reihe von internationalen Organisationen ins Leben gerufen bzw. gefördert, deren Rolle in den internationalen Beziehungen immer wieder unterstrichen wurde. Eine Mehrzahl davon wie beispielsweise der Weltwährungsfonds (Geldpolitik), die Weltbank (Finanzen), die Welthandelsorganisation (Handel) usw. haben die Sonderstellung der USA in den letzten 70 Jahren aufrechterhalten. Mit dem Übergang der globalen Ordnung von einer Unipolarität hin zu einer Bi- oder sogar Multipolarität,

beobachtet man die Entstehung alternativer Organisationen und Institutionen, welche von Herausforderern des Globalen Systems unterstützt wird. Inzwischen hat China parallele Strukturen<sup>14</sup> in den internationalen Beziehungen aufgebaut, und zwar beginnend mit BRICS als Alternative zu G-7 über die Asiatische Infrastruktur- und Investmentbank und die Neue Entwicklungsbank von BRICS bis hin zur Shanghaier Organisation für Kooperation, um nur einige zu erwähnen. Diesbezüglich liegt es im Interesse Chinas, solche parallelen Systemstrukturen aufzubauen, um amerikanischen (und transatlantischen) Einfluss zu unterminieren und zugleich eigene Netzwerke für bi- oder multilaterale Konstellationen zu pflegen. Im Jahr 2016 zeigte sich, dass eben solche mit Russland, dem Iran und sogar mit Indien möglich wären. Zugleich war es aus amerikanischer Sicht immer schwieriger die strategischen Partner weltweit zu stärken bzw. neue Allianzen einzugehen. Insbesondere für die vier stärksten EU-Mitgliedstaaten (Großbritannien ist noch nicht ausgetreten) sah es unmöglich aus, eine kohärente Politik im Bereich der internationalen Beziehungen zu betreiben, da London, Berlin, Rom und Paris oft getrennte Wege zu der einen oder anderen Problematik gingen.

### Schlussteil

Das Globale System verändert sich mit einer überwältigenden Geschwindigkeit. Nichts bleibt konstant – dies gilt auch für die globalen Systemprozesse und deren Strukturen. Dank einer umfassenden Systemanalyse über die komplexen Zusammenhänge auf Systemebene kann die Komplexität ein wenig reduziert werden. Nicht die einzelnen Ereignisse mit ihrem begrenzten Wirkungsausmaß, sondern die Summe aller mehr oder weniger krisenhaften Zuspitzungen wird in Zukunft die Komplexität mit Blick auf das Globale System enorm erhöhen.

Im kommenden Jahr werden sich die Transformationsprozesse noch vertiefen, was Druck auf die politischen Eliten ausüben wird. Dennoch wird die USA auch im Jahr 2017 die einzige Systemmacht mit globaler Machtprojektion bleiben. Eine



mögliche Systemkonfrontation zwischen den USA und China könnte nach dem Amtseintritt von Trump schnell zum Vorschein kommen. Geopolitische und geoökonomische Spannungen wären auf einer breiten Palette von Beziehungen zu erwarten: von Finanzen und Währungspolitik, über Klimawandel bis hin zu regionalen Handels- und Wirtschaftsallianzen. Es würde auch die asiatischen und europäischen Partner der USA zweifelsohne polarisieren. Die Stellung Russlands als potentieller Trittbrettfahrer rückt in diesem globalen Kontext in den Vordergrund. Die gegenwärtig umfangreichen bilateralen Beziehungen zwischen China und Russland sowie eine mögliche Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA und China könnte durchaus Freiraum für eine Verbesserung des amerikanisch-russischen Verhältnisses zulasten der europäischen Interessen bedeuten.

Viele Systemstrukturen werden unter Transformationsdruck geraten. So könnte die transatlantische Gemeinschaft einen gewissen Reformdruck zu spüren bekommen, wie beispielsweise innerhalb der NATO, in welcher die europäischen Mitglieder einen größeren Teil der finanziellen Lasten tragen sollen. Auch die EU könnte wohl unter Druck geraten, und zwar aufgrund der BREXIT Verhandlungen, einer möglichen Bankenkrise Italiens, der anhaltenden Verschuldung Griechenlands, oder wenn euroskeptische Kräfte weiterhin an politischem Einfluss in Europa gewinnen.

Zusammengefasst befindet sich das Globale System zweifelsohne in einer Transformationsphase und dieser Wandel könnte sowohl Potential verschaffen, als auch für böse Überraschungen sorgen. Das kommende Jahr wird viel mehr Transformationspotential mit sich bringen, allerdings wird es nach wie vor einen möglichen Kollaps des Finanzsystems sowie diverse Systemdysfunktionen der globalen Wirtschaft, der Geldpolitik und des Handels in sich bergen. Darüber hinaus wird die Globale Energie durch den Klimawandel noch verstärkt Veränderungen durchlaufen. Daraus folgend scheint die Schlussfolgerung des Berichts von Rom in den

1970er Jahren gegenwärtig zutreffend zu sein: *„The basic behavior mode of the world system is exponential growth of population and capital, followed by collapse“*<sup>15</sup>.

Aus diesem Grund erweist sich als einzig tragfähige Lösung die Aufstellung von Grundsätzen der Nachhaltigkeit, um einen möglichen Zusammenbruch in einem oder anderem Teilelement des Globalen Systems zu verhindern.

*Velina Tchakarova ist AIES Senior Research Fellow.*

#### Endnoten

- 1) Obama, Hollande, Renzi: G7 leaders are disappearing, BBC, 12.12.2016, Download: <http://www.bbc.com/news/world-us-canada-38191314>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 2) Klaus Schwab, The Fourth Industrial Revolution: what it means, how to respond, WEF, Januar 2016, Download: <https://www.weforum.org/agenda/2016/01/the-fourth-industrial-revolution-what-it-means-and-how-to-respond/>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 3) Die Ära der Globalisierung steht vor dem Ende, Die Welt, 24.08.2016, Download: <https://www.welt.de/wirtschaft/article157825087/Die-Aera-der-Globalisierung-steht-vor-dem-Ende.html>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 4) Paul Crutzen, Geology of mankind, Nature 415, 23, 2002.
- 5) Global Peace Index 2016, Download: <http://www.visionofhumanity.org/#/page/indexes/global-peace-index>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 6) Stefania Vitali et al., The Network of Global Corporate Control, 19.11.2011, Download: <https://arxiv.org/pdf/1107.5728.pdf>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 7) Valentin Schmid, James Rickards: Next Crisis Will Be Worse Than Last One, The Epoch Times, 7.11.2016, Download: <http://www.theepochtimes.com/n3/2182406-james-rickards-next-crisis-will-be-worse-than-last-one/>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 8) Philippe Legrain, Italy On The Brink, Project Syndicate, 8.12.2016, Download: <https://www.project-syndicate.org/commentary/italy-referendum-eurozone-by-philippe-legrain-2016-12#comments>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 9) Ein Prozent der Weltbevölkerung hat mehr als alle anderen, Die Zeit, 19.1.2015, Download: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-01/oxfam-armutsbericht-ein-prozent-der-weltbevölkerung-reicher-als-der-rest>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.
- 10) 62 people own the same as half the world, reveals Oxfam Davos report, Oxfam Report, 18.1.2016, Download: <https://www.oxfam.org/en/pressroom/pressreleases/2016-01-18/62-people-own-same-half-world-reveals-oxfam-davos-report>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.

11) Ein Prozent der Weltbevölkerung hat mehr als alle anderen, Die Zeit, 19.1.2015, Download: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-01/oxfam-armutsbericht-ein-prozent-der-weltbevölkerung-reicher-als-der-rest>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.

12) 62 people own the same as half the world, reveals Oxfam Davos report, Oxfam Report, 18.1.2016, Download: <https://www.oxfam.org/en/pressroom/pressreleases/2016-01-18/62-people-own-same-half-world-reveals-oxfam-davos-report>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.

13) Global population set to hit 9.7 billion people by 2050 despite fall in fertility, The Guardian, 29.7.2015, Download: <https://www.theguardian.com/global-development/2015/jul/29/un-world-population-prospects-the-2015-revision-9-7-billion-2050-fertility>, zuletzt eingesehen: 19.12.2016.

14) Sebastian Heilman et al., China's Shadow Foreign Policy: Parallel Structures Challenge the Established International Order, China Monitor, Number 18, 28.10.2014, Download: [http://www.merics.org/fileadmin/templates/download/china-monitor/China\\_Monitor\\_No\\_18\\_en.pdf](http://www.merics.org/fileadmin/templates/download/china-monitor/China_Monitor_No_18_en.pdf), zuletzt eingesehen: 19.12.2016.

15) Donella Meadows et al., The Limits to Growth, Universe Books, New York, 1972, p. 142.

© Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik, 2016

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder vergleichbare Verwendungen von Arbeiten des Austria Instituts für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) sind auch in Auszügen nur mit vorheriger Genehmigung gestattet. Die im AIES-Fokus veröffentlichten Beiträge geben ausschließlich die Meinung der jeweiligen Autorinnen und Autoren wieder.

Dr. Langweg 3, 2410 Hainburg/Donau  
Tel. +43 (1) 3583080  
E-Mail: [office@aies.at](mailto:office@aies.at)  
Website: [www.aies.at](http://www.aies.at)

Layout: Medienbüro Meyer